

Erasmus-Aufenthalt in Nantes im Sommersemester 2013 (Januar-Juni)

1. Vorbereitung
2. Ankommen in Nantes
3. Studieren an der Universität Nantes
4. Die Sprache sprechen und verstehen
5. Fazit

“You are coming to Nantes? Good choice.” Das war der erste Kommentar eines Couch-Gastgebers aus Nantes, der mir einen Schlafplatz für die ersten Nächte anbot. In der Tat entpuppt sich Nantes, Grüne Hauptstadt 2013, als eine vielseitige Stadt und dank ozeanischem Klima auch im Winter als ein angenehm-milder Ort...

1. Vorbereitung

Entscheiden, Recherchieren, Organisieren

Entscheidung Nr. 1. „Wann und wie lange will ich nach Nantes?“

Die Antworten auf die Frage wie lang man bleiben möchte, verändert sich bei den meisten Erasmuslern im Laufe der Zeit:

- Bei der Planung: ein Semester fernab von Freunden und Familie reicht!
- Während der ersten Tage: Ich will zurück! (Heimweh)
- Es wird stetig besser...
- Am Ende des Semesters: Ich würde gern länger bleiben, denn jetzt habe ich mich eingelebt... (Übrigens: Den Erasmus-Aufenthalt vor Ort verlängern geht, mit einigen Aufwand - aber nur, wenn man im Wintersemester gestartet hat!)

Frz. Wintersemester September-Januar	Frz. Sommersemester Januar-Mai/Juni	Ein akademisches Jahr September-Juni
Klima: von sommerlich sonnig zunehmend regnerisch und grau, aber mild (über 0°C)	Klima: umgekehrter Trend als im Wintersemester	+ Sinnvoll, wenn man wirklich tiefgreifende Fortschritte in der Sprache machen möchte
Tendenziell gibt es mehr Erasmus-Studenten im WS. Und die Möglichkeit eines kostenlosen Intensiv-Sprachkurses vorab vor Ort.		- Man kann die im 1. Semester geknüpften Freundschaften im 2. weiter vertiefen und genießen.
Bereits in 5-6 Monaten kann man viel lernen und mitbekommen (Sprache, Kultur, an der Uni). Meine jetzigen Freunde habe ich meist erst in der zweiten Hälfte des Semesters kennengelernt, als ich mich langsam mit der Sprache und Kultur vertraut gemacht hatte.		+/- Macht nur Sinn, wenn man sich die vor Ort besuchten Vorlesungen auch anrechnen lassen kann.

Bei der Frage „Wann“ spielen natürlich auch eigene Studienablauf-Pläne eine Rolle. Nichtsdestotrotz lassen sich in jedem Fall Wege finden. So habe ich manche mündliche

Prüfungen fast einen Monat vorgezogen, um aufgrund des verzögerten Sommersemesters nicht zu viel in Deutschland zu verpassen.

Dann folgt die Bewerbung beim jeweils aktuellen Erasmus-Koordinator. Normalerweise macht man das schon genau ein Jahr vor dem betreffenden akademische Jahr. Ich hatte großes Glück, als ich mich erst Ende März bewarb und noch einen Restplatz für Nantes bekam. Hat man eine Zusage für einen Platz bekommen, steht nun an sich **fristgerecht online an der Universität Nantes bewerben**. Das ausgedruckte Online-Formular musste mit Bewerbung für Französisch-Kurs und Wohnheimplatz sowie dem ausgefüllten Learning Agreement danach via Post geschickt werden.

Entscheidung Nr. 2. „Welche Veranstaltungen besuche ich?“

Das wird sich letztlich erst vor Ort wirklich-wirklich entscheiden. Dennoch lohnt es sich eine Vorauswahl zu treffen und damit das **Learning Agreement auszufüllen**. Praktischerweise wurde mir bei meiner Zusage sogar eine Liste mit für Erasmus-Studenten zugelassenen Veranstaltungen an der IEMN-IAE-Fakultät zugemailt. Ansonsten wird das Bewerbungs-prozedere und Vorlesungsangebot auch auf der IEMN-IAE-Webseite beschrieben (→ www.iemniae.univ-nantes.de unter „International“ und „Venir à l’IEMN-IAE“). Hier musste ich mich mit den Vorlesungstiteln begnügen. Die genauen Beschreibungen der Inhalte waren mir erst nach meiner Einschreibung online zugänglich. Ob sie einem zusagten oder nicht, lässt sich erst durch ausprobieren feststellen. Glücklicherweise hat man in den ersten Wochen noch die Möglichkeit das Auszuprobieren, bevor man sich für das finale Learning Agreement entscheidet und es mithilfe von Mme Gibé absegnen lässt.

Bezüglich der Psychologie-Veranstaltungen musste ich schon länger suchen, fand aber mittels Suchfunktion ein „livret“ zum Studienplan des Masters in Psychologie inkl. Vorlesungsbeschreibung. Auch wenn die Angaben meist offiziell für das alte akademische Jahr gelten, ändert sich i.d.R. im darauffolgenden Jahr nicht viel daran. Hier war vor Ort bei jeglichen Fragen das Sekretariat der Psychologie-Fakultät (Mme Foucat) eine große Hilfe. *Wichtig:* Die Anrechnung sollte man bereits provisorisch vorab klären, indem man am besten direkt zum entsprechenden Fachstudienberatern bzw. den entsprechenden Professuren geht. Bei mir hat es einige Wochen gedauert, den richtigen Ansprechpartner zu finden. Also: Zeit einplanen!

Entscheidung Nr. 3: Wo wohne ich?

Möchte ich in der sog. „Erasmus-Blase“ im Wohnheim, in einer WG oder allein leben? (Das Kostenniveau steigt pro Option)

- **Wohnheim** = wohl das unkomplizierte und preisgünstigste, was die Zimmersuche angeht (einfach ein Kreuzchen bei der Bewerbung an der Uni machen, auf das OK etwa 2 Wochen vor Abreise warten – ein OK wird leider nicht zugesichert, aber v.a. im 2. Semester sind die Chancen sehr gut einen Platz zu bekommen). Sowohl Franzosen als auch der Großteil internationale Studenten wohnen dort, man kann in kurzer Zeit unglaublich viele Leute kennen, v.a. auf den wöchentlichen Partys (von den dort wohnenden Studenten organisiert).
Nur hat man keine Garantie wirklich Französisch zu sprechen bzw. es richtig zu sprechen, wenn man v.a. mit Erasmus-Studenten Zeit verbringt (was dort sehr naheliegt) und nur

sporadisch mit Franzosen spricht. Die meisten Zimmer haben 9m², in denen ein Wandschrank, ein Bett, ein kleiner Kühlschrank, eine 1m² Duschzelle inkl. Klo integriert ist. Zudem gibt es einen Gemeinschaftsraum inkl. Küchenzelle für jede Etage. Je nach Lage des Wohnheims ist das sog. Restaurant Universitaire (R.U.) nicht weit entfernt, in dem man 11-13:30Uhr und im RU Rubis sogar zum Abendbrot warm speisen kann.

Nachteil: Man wohnt im Norden der Stadt, zwar nah an der Uni, aber mindestens 30min Tram-Fahrt vom Zentrum entfernt. Wenn man abends weggehen und das pulsierende Nachtleben in der Innenstadt entdecken möchte, sollte man beachten: Die letzte Tram zurück fährt nachts gegen halb 1 ab der Commerce-Haltestelle. Die erste Tram am Morgen gegen 5Uhr, auch am Freitag/Samstag. Ein Taxi lohnt sich erst in einer Gruppe und man sollte den Preis vorab klären/verhandeln.

→ www.crous-nantes.fr/ (zum Überblick über die Wohnheime :
>logement > logement par villes > Nantes)

- **Meine Wahl** war allerdings ein möbliertes Zimmer in einer französisch-sprachigen **WG**. So war ich gezwungen Französisch zu sprechen und weiter zu lernen. Ich hatte tolle Mitbewohner, die mir seelisch-moralische Unterstützung und gute Tipps für das Leben Nantes gaben. Das war zwar am Anfang bei der Suche die zunächst unsicherste Variante. Doch hatte ich auf → www.leboncoin.fr (catégorie: colocation) schon eine ansprechende Anzeige mit positivem Feedback gefunden. Tipp: Beim Anschreiben der WGs Vorab-Skypen mit den potentiellen Mitbewohnern anbieten, wenn man nicht die Möglichkeit hat vorab nach Nantes zu reisen und sich persönlich vorzustellen. Eine Vorab-Besichtigung ist dennoch sinnvoll und i.d.R. auch erwünscht. Preislich liegen WG-Zimmer im Schnitt bei 350-400€ im Monat.
Als Wohngegend empfiehlt sich das Zentrum. Ich selbst habe auf der Île de Nantes direkt an der Loire gelebt, was eine tolle Erfahrung war, da noch nah am Zentrum und doch recht ruhige Lage. Zur Wirtschaftsfakultät brauchte ich allerdings mit Bus und Bahn 45min.
- Wer im seltensten Fall nicht aufs Geld schauen muss und den kompletten Freiraum und Ruhe möchte, ist mit einem möblierten Appartement (500€/Monat und aufwärts) gut bedient.

Weitere WG-Find-Links: → www.AnnonceEtudiant.com, → www.appartager.fr (um Leute per Mail kontaktieren zu können ist leider ein kostenpflichtiger Premiumaccount nötig; manche schaffen es dabei zu tricksen & verstecken in ihren Anzeigen ihr Mailadresse...), → <http://www.lokaviz.fr/> (Zugang zu Kontaktdaten erst möglich, wenn man als Student eingeschrieben ist, also: erst vor Ort)

→ Tipp: Alles Schritt für Schritt vorbereiten. Es gab für mich dabei viele Momente der Zweifel, Verwirrungen & Unklarheiten. Was mir definitiv daraus geholfen hat: Fragen stellen! Mails schreiben! Potentielle Ansprechpartner besuchen/ansprechen!

Entscheidung Nr. 4: Die Anreise – Bus, Bahn oder Flugzeug?

- **Flugzeug:** Seit Anfang 2013 bietet Transavia.com tollerweise Direktflüge ab 45€ zwischen Berlin und Nantes an. Sehr zu empfehlen. Allerdings Gepäcklimit beachten. Das Restgepäck von zuhause via Post nachschicken lassen (hab für 20kg-Paket 30€ etwa bezahlt.)

- **Bahn:** Bei meiner Anreise bin ich allerdings mit der Bahn gefahren. Mit dem ICE ab Frankfurt nach Paris Est. Dort mit der Metro (Ticket im ICE erhältlich) unterirdisch quer durch die Stadt bis zum Bahnhof Montparnasse. Man braucht allerdings allein, mit viel Gepäck und leider vieler Treppen (Fahrstuhl/Rolltreppen konnte ich nicht entdecken) mehr als die 50min, die man bestenfalls an Umsteigezeit in Paris hat. So hatte ich den TGV nach Nantes verpasst. Das war allerdings kein Problem, da die TGVs i.d.R. im 2Stunden-Takt fahren. Der Umtausch des Tickets kostete zusätzlich 10€.
- **Bus:** Ich habe von den Eurolines erfahren, die preislich erschwinglich sein sollen. Allerdings stelle ich mir die Fahrt von mehr als 12Stunden anstrengender als mit der Bahn oder dem Flugzeug vor...

2. Ankommen in Nantes

Entdecken und Orientieren

Da ich mein Zimmer erst noch besichtigen wollte/musste, habe ich fürs erste Wochenende mir eine Couch gesucht. Couchsurfing bietet sich für alle an, die gleich von Anfang an Bewohner und ihre Stadt kennenlernen wollen, respektvoll und offen für kulturellen Austausch sind und als vorbildlicher Gast für ein paar Nächte kostenlos bei einem Host übernachten wollen. Dafür lohnt es sich sein Couchsurfing-Profil möglichst vollständig auszufüllen und mindestens 1 Monat vorher persönliche CouchAnfragen rauszuschicken. Tipp: Genau Profile und Referenzen der Hosts lesen und auf Bauchgefühl hören (Vorsicht walten lassen, gilt v.a. für Mädels, wenn sie von Jungs mit wenig vertrauensereckendem Profil eingeladen werden)! Sucht nach Leuten, von denen ihr gleich vom Profil her denkt, ihr könntet gute Freunde werden.

→ www.couchsurfing.com

Die nächste preisgünstige Möglichkeit für die ersten Tage ist ein Zimmer in der Jugendherberge „La Manu“ in der Nähe vom Hauptbahnhof.

Die Stadt – 100% zu empfehlen

Dreh- & Angelpunkt (quasi die Nanteser „Zenti“) ist die Haltestelle „Commerce“, wo sich die 3 Straßenbahnen sowie etliche Buslinien kreuzen. Die Stadt macht mit ihren vielen kleinen und größeren Parks und Alleen ihrem Titel Grüne Hauptstadt Europas 2013 alle Ehre. Zudem wurde fast die gesamte Innenstadt und darüber hinaus (bis zur Uni im Norden) mit eigenen Wegen für Fahrradfahrer zugänglich gemacht. Sehr zu empfehlen sind die vielen Rad- („Bicloo“)-Ausleihstationen: Auch mit einer deutschen EC-Karte kann man sich für 1€ pro Tag einen Zugangscod kaufen, mit dem man jede erste halbe Stunde (und quasi den ganzen Tag) mit dem Bicloo kostenlos radeln kann (einfach rechtzeitig Rad an nächster Station anschließen und erneut ausleihen). Highlights sind auch die Loire mit ihren Zuflüssen, v.a. der Erdre, auf der sich die Stadt auch gut erkunden lässt. Nicht umsonst wurde die Stadt vor dem 2.Weltkrieg auch „Venedig des Westens“ genannt. Genaueres erfährt man im Chateau de Ducs de Bretagne, in dem sich ein Geschichtsmuseum befindet. (Schon allein die Möglichkeit, sich die Räumlichkeiten des mittelalterlichen Chateaus anzusehen, macht ein Besuch dort auf für Nicht-Museums-Gänger empfehlenswert.)

Zudem kann man mit dem Bus für 2,70€ in 45-60min am Meer sein – der nächstliegende Strand ist das schmucke Örtchen Pornic. Wer weiter hinaus möchte und Frankreich entdecken möchte, kann von den günstigen Billigflieger-Angeboten ab dem Flughafen Nantes, z.B. nach Nizza (Easyjet) oder Ajaccio, profitieren. Covoiturage ist weiterhin eine gute Möglichkeit einige

Orte und Landstriche Frankreichs zu erkunden, z.B. Saint-Malo und Mont-Saint-Michel, Paris, La Rochelle (allesamt etwa 2h von Nantes entfernt) oder gar Toulouse... Bei der Fahrt kann man dabei nette Bekanntschaften mit anderen Franzosen machen, die einem ggf. sogar etwas vor Ort empfehlen können.

Für weitere stadtbezogene Infos ist eine Google-Recherche (aber auch die anderen Erfahrungsberichte von Ex-Erasmuslern, die in Nantes waren) eine wahre Fundgrube.

To-Do innerhalb der ersten Wochen

-Einziehen

- Guichet Unique besuchen – ist eine Art Info-Portal der Uni Nantes für alle Erasmus-Ankömmlinge. Dort erhält man eine Ankunftsbestätigung, Dokumente für die Einschreibung an der Fakultät, viele Info-Prospekte zum Wohngeld (CAF), zum UniSport („S.U.A.P.S“), einige Vertreter von Wohnversicherungen, Tipps für weitere Ansprechpartner
- ggf. Wohnheim-Zimmer beziehen (i.d.R. machen die Hausmeister 17Uhr Feierabend, es wird empfohlen vormittags, d.h. vor 12uhr, vor Ort zu sein);
- Monats-Abo in einem TAN-Shop (Commerce) kaufen & bestellen
- ggf. französisches Konto eröffnen (Voraussetzung für den nächsten Schritt)
- CAF beantragen (am besten gleich am Anfang, da CAF leider nicht rückwirkend ausgestellt wird)

CAF-Wohngeld: Lohnt sich!

Man kann sich schätzungsweise 10% von der Miete als Student zurückerstatten lassen.

Dazu sind der Mietvertrag mit dem Vermieter der Wohnung/des Zimmers sowie ein französisches Konto notwendig. Dafür bei der Zimmer-Suche gleich nachfragen! Die Wohnheim-Plätze werden anscheinend generell von der CAF gefördert.

(Bei mir hat es leider nicht funktioniert, da ich nur zur Untermiete war. Dafür hatte ich aber das Glück, von meinen Eltern finanziell gestützt zu werden.)

- An der IEMN-IAE-Fakultät einschreiben: Aude Gibé (die Erasmus-Koordinatorin) hat mich durch das Gebäude und den wesentlichen Seiten auf der Uni-Webseite zum Stundenplanerstellen geführt und insgesamt sehr freundlich empfangen. Auch während des Semesters war sie für alle Fragen eine gute Ansprechpartnerin, v.a. bzgl. Learning Agreement.

- Im Bureau de Scolarité bekommt man danach seinen Studentenausweis ausgestellt.

- Beim Stundenplan erstellen habe ich erst einmal mehrere Veranstaltungen ausprobiert, bevor ich das finale Learning Agreement habe absegnen und zum Oliver Sachs nach Chemnitz habe schicken lassen.

3. Studieren an der Universität Nantes

Da die Forderung laut Erasmus-Vereinbarung der Wiwi-Fakultät bezüglich der zu besuchenden Veranstaltungen bei (Pi mal Daumen) 80% Wirtschaft liegt, habe ich mich für folgende Veranstaltungen entschieden:

- Histoire économique (L1)
- Pensée économique contemporaine (L2)

- Économie des organisations (L2)
- Anglais (L3 auf Englisch)
- International Management and Geopolitics (M1 auf Englisch) – v.a. wegen Bezug zur aktuellen Weltpolitik zu empfehlen
- Psychologie sociale (M1)

Damit habe ich sicherheitshalber 26 ETCS angepeilt und letztlich davon 20 ETCS auch erreicht (Prüfungen gelten ab 10 von 20 Punkten bestanden). Angesichts des für mich nicht immer leicht zugänglichen Unterrichtsstoffs und den anfänglichen Schwierigkeiten mit der Sprache, bin ich mit meinen Prüfungsleistungen recht zufrieden.

Die **Vorlesungen** erschienen mir besonders in den Licence-Veranstaltungen recht verschult. „Vorlesung“ (Cours Magistral/CM) wird hier meist wörtlich genommen, die Studenten schreiben wörtlich mit, was der Dozent sagt. Zum Glück verwenden die meisten Profs PowerPoint-Präsentationen, die das Verständnis erleichtern. (Tipp: Kontakt zu offenen französischen Studenten aufbauen. Die meisten, die ich fragte, halfen mir, in dem sie mir ihre Mitschriften oder Klausur-Fragen von älteren Semestern gaben.)

In den höheren Semestern bzw. im Master sind die Klassen kleiner. Der Unterricht erlaubt und erfordert hier meist mehr Interaktion. Das gilt nach meiner Erfahrung besonders für die vorlesungsbegleitenden **Übungen** (Travaux Dirigés /TD).

Es macht oft Sinn sich den i.d.R. freundlichen Professoren vorzustellen. So weiß er/sie wenigstens, dass sich unter seinen Zuhörern Nicht-Franzosen befinden und nimmt bestenfalls etwas Rücksicht. Zumindest mein Psychologie-Prof hat daraufhin netterweise immer mal wieder die englischen Fachbezeichnungen zusätzlich zu den Französischen genannt. Zudem kann man ggf. mildernde Regelungen z.B. bei den Zwischenprüfungen für die Übungen (TD) aushandeln (Hausarbeit, mündliche Befragung o.ä. statt Klausur).

Man ist automatisch für die **Prüfungen** aller Veranstaltungen angemeldet, die auf dem Learning Agreement stehen. Ich durfte in allen schriftlichen Prüfungen ein sogar zweisprachiges Wörterbuch benutzen (aus der Bibliothek ausgeliehen). Am besten ist es vorher beim Dozenten nachzufragen, damit es nicht möglicherweise als Betrugsversuch gesehen wird.

Achtung: Wer wie ich an verschiedenen Fakultäten Veranstaltungen besucht, sollte die Fakultäts-Kalender vergleichen! Vorlesungs- und Prüfungsperioden sowie vorlesungsfreie Tage waren bei mir um 1-2 Wochen verschoben.

Kultur- und Freizeitangebote an der Uni

Eine super Möglichkeit zum Ausgleich etwas für den Körper zu tun und gleichzeitig Leute kennenzulernen bietet der SUAPS-Unisport. Erasmus-Studenten bezahlen fürs ganze Semester 20€ und können dafür 3 Kurse aus der reichlichen Auswahl belegen. Hier ist für jeden Geschmack etwas dabei. Meine Wahl: Capoeira (sehr sehr guter Trainer & offene Leute jeden Niveaus), Yoga (perfekte Mittagstief-Überbrückung zwischen Vorlesungen) und Segeln auf der Erdre. Dank der vielen Gewässer und der Nähe zum Meer bietet sich in Nantes also die Gelegenheit einige Wassersportarten auszuprobieren, wie z.B. auch Rudern oder Surfen. Die Association „ESN Autour du Monde“ organisiert während des Semesters Internationale Parties auf dem oder in der Nähe des Campus, einige Ausflüge ins Nanteser Umland und einen

Journée Interculturelle, an dem sich an verschiedenen Ständen & Präsentationen verschiedene Austauschstudenten ihr Herkunftsland und ihre Kultur vorstellen. Zudem gibt es wöchentlich abendliche Stammtische für Interessenten verschiedenster Sprachen, z.B. den „Café franco-allemand“, wo man sich in einer Nanteser Bar/Kneipe mit anderen Deutschen oder Franzosen treffen und sich auf Deutsch/Französisch austauschen kann. Die Stammtische werden meist über Facebook organisiert und lassen sich auf der „Autour du Monde ESN Nantes“-Facebook-Seite unter den „Gruppen“ finden.

4. Die Sprache verstehen/sprechen

Vor allem am Anfang ist es wichtig zur Frustvorbeugung: Nur Mut und am besten nicht weiter drüber nachdenken! Ich war zuvor noch nie in Frankreich, hatte keinerlei echte Französisch-Hör- oder gar Sprechpraxis und schätzte mich vor meinem Aufenthalt auf einem B1-Sprachniveau ein. Dementsprechend hatte ich am Anfang – wie fast jeder – ziemliche Probleme, Gesprochenem komplett zu folgen oder gar selbst zu sprechen. Das ist echt frustrierend. Dennoch hat mir die Couchsurfing-Erfahrung gefolgt von der freundlichen Geduld und Rückmeldung meiner WG-Mitbewohner sehr den Mut und das Selbstvertrauen gegeben auch wirklich zu versuchen Französisch zu sprechen. Also nur **Mut!** Das Hörverständnis verbessert sich jeden Tag fast von allein (zusätzlich neue Vokabeln nachschlagen und lernen beschleunigt das noch). Unverzichtbare Alltagshelfer sind ein Wörterbuch im Smartphone oder Taschenwörterbuch. Auch am Ende der 6 Monate verbessert man sich noch. Doch nun kann ich sagen, selbst schnell Gesprochenes gut verstehen zu können und mich gut verständigen zu können (B2-Niveau).

Eine super Ergänzung war für mich der für Erasmus-Studenten kostenlose **Französisch-Kurs**, der 2x die Woche am Abend an der IRFFLE-Fakultät angeboten wurde. Hier konnte ich alle Fragen und Unsicherheiten klären, die im Alltag auftauchen. Da die Kurse von Französisch-als-Fremdsprache-Studenten geleitet werden, muss man auch ein wenig Glück dabei haben einen guten Lehrer zu erwischen. Man kann aber selbst nach dem Einstufungstest im Laufe des Semesters noch in andere Kurse wechseln, wenn man über- oder unterfordert sein sollte.

5. FAZIT

Mir hat dieses Semester auf sprachlicher und noch mehr persönlicher Ebene viel gebracht. Ich bin unabhängiger geworden, habe tolle Leute und eine Stadt mit tollem Flair kennengelernt, und bin mir der Dinge, die mir wirklich Energie und Freude geben, stärker bewusst geworden. Zudem kann ich wie fast alle Erasmus-Studenten bestätigen, auch dank der internationalen Freund- und Bekanntschaften weltoffener geworden zu sein.

Auf akademischer Ebene wünsche ich mir, dass zukünftige TU-Erasmus-Studenten zur grundsätzlich besseren Anrechenbarkeit ihrer Leistungen Prüfungen in ihrem Hauptfach absolvieren und dennoch die tolle Austausch-Erfahrung in Nantes machen können. Dies würde entweder eine Lockerung der 80%-Wirtschaft-Vorgabe der IEMN-IAE-Fakultät erfordern oder eine weitere Erasmus-Partnerschaft zwischen anderen fach-offeneren Fakultäten der Uni Nantes und der TU Chemnitz. Nichtsdestotrotz habe ich durch diese Erfahrung einige interessante Einblicke gewonnen und meinen Horizont über mein Studienfach und über Chemnitz hinaus erweitern können.

Unklarheiten? Weiterführende Fragen?

Mich einfach anschreiben!

Jasmin Riedel

j.riedel@yahoo.de